

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: - (1760)

Artikel: Astrologische Calender-Practica, auf das Jahr 1760
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-656169>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 27.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Astrologische Calendar = Practica / Auf das Jahr 1760.

Von den vier Jahrs-Seiten.

I. Von dem Winter.



Der kalte Winter dieses 1760.

Jahrs hat seinen Anfang genommen den 22. neuen, oder

11. alten Christmonat des vorigen 1759ten des Morgens früh um 1. Uhr, 53.

min. da die Sonne in dem dritten himmlichen Hause den Anfang des Steinbockzeichens erreicht hatte; der Mars wird Haupt-Regent dieses ganzen Quartals seyn, und zu Mitregenten haben im Jenner die Sonne, im Hornung den Mercurius, und im Merzen den Jupiter. Aus diesem allem vermuthen wir durch die drey Wintermonate folgende Witterung; Die ersten Tage des Jenners wollen dunkel, kalt und zu Schnee geneigt seyn; das Mittel laffet ebenfalls dunkle und kalte Luft vermuthen, und das Ende dürfte sich gelind erzeigen. Im Anfang des Hornungs ist sehr abwechselnde Witterung zu gewarten; das Mittel will sich gelind, aber windig und regnerisch erzeigen, und das Ende ist dunkel, feucht und unlustig. Der Merz will sich im Anfang ganz winterlich erzeigen, mit Wolken, Mistel und Schnee; um das Mittel will es gelinder werden, und Wind und Regen abgehen, und das Ende zeiget sich veränderlich.

II. Von dem Frühling.

Das zweite Jahrs-Quartal, der angenehme Frühling, nimmet in diesem Jahr seinen Anfang bey uns den 20. neuen oder 9. alten Merz, des Morgens um 3. Uhr, Sink. Bott.

45. Minuten. Das Regiment des ganzen Quartals solle haben der Mercurius, und nebst demselben im Aprill die Sonne, im May der Mars, und im Brachmonat die Venus. Von der Frühlings-Witterung laffet sich folgendes vermuthen: Der Eingang des Aprillen ist zu dunkler kühlter Luft und Regen geneigt; das Mittel will wärmer, aber annoch dunkel, feucht und regnerisch seyn, und bey Ende des Monats ist schönes Wetter zu hoffen. Der May zeiget sich Anfangs unlustig, windig und regnerisch, wann das Mittel vorbei ist, will sich kräftige Wärme, und bald Sonnenschein bald Wolken einfinden, und das Ende dürfte kühl und regnerisch seyn. Die ersten Tage des Brachmonats sind warm, aber dabey dunkel und windig; durch das Mittel dürfte sich anhaltendes Regenwetter einfinden, und bey Ausgang des Monats ist schöne Witterung zu hoffen.

III. Von dem Sommer.

Der Sommer nimmet seinen Anfang bey uns den 21. neuen oder 10. alten Brachmonat, des Morgens um 1. Uhr, 59. min. Die Sonne ist Regent dieses ganzen Quartals, und zwar im Heumonats allein, im Augustmonat aber wird ihr zugesellet der Mercurius, und im Herbstmonat der Saturnus, danach wir durch die drey Sommer-Monate folgende Witterung vermuthen. Der Anfang des Heumonats ist kräftig warm, anbey zu etwas Wind und Regen geneigt; um das Mittel sind starke Regen.

Regengüsse mit Donner zu besorgen, und das Ende zeigt fast gleiche Witterung an. Der Augustmonat gehet zwar schon ein, aber bald wird die Luft neblig und feucht. Das Mittel kräftig warm, aber meistens dunkel und regnerisch, bis in den letzten Tagen die Winde hell machen. Die ersten Tage des Herbstmonats zeigen sich windig, feucht und regnerisch; durch das Mittel ist meistens unlustige Witterung zu vermuthen, und mit Ausgang desselben wollen sich Reisen ergeben.

IV. Von dem Herbst.

Der Herbst als das vierte Jahrs-Quartal, nimmet dergleichen seinen Anfang den 22. neuen oder 11. alten Herbstmonat, um 3. Uhr, 48. min. nachm. Dieses Herbst-Quartal hindurch solle der Hauptregent seyn der Jupiter, und zwar im Wintermonat allein, im Weinmonat aber wird ihm beigesellet der Mond, und im Christmonat der Saturnus. Danahen wird folgende Herbst-Witterung prognosticiret. Im Anfang des Weinmonats ist unlustige, frühe und nasse Witterung zu vermuthen, welche auch durch das Mittel also anbalten dürfte, und gegen dem Ende ist Kälte und Niesel zu erwarten. Der Anfang des Wintermonats ist gelind aber neblig, feucht und regnerisch; mit dem Mittel ist erstlich Schnee, hernach etliche schöne Tage zu erwarten, und um das Ende will sich Schnee und Regen einfinden. Die ersten Tage des Christmonats wollen rauhe Winde, Kälte und Schnee bringen: das Mittel vermehret die Kälte, und gisset mehr Schnee; und das Ende ist ungesümm, dunkel und feucht.

Von den Finsternissen.

In diesem 1760sten Jahr begeben sich zwey Sonnen- und zwey Mondsfinsternissen; Als:

Den 29. May in der Nacht ereignet sich eine Mondsfinsternis, deren Anfang ist um 9. Uhr, 45.

min., das Mittel um 10. Uhr, 8. min., und das Ende um 10. Uhr, 31. min., ihre Grösse erstreckt sich ohngefähr über den 25sten Theil des Mondes.

Den 13. Brachmonat vorm. können wir eine Sonnenfinsternis sehen; sie nimmet ihren Anfang um 7. Uhr, 11. min., die grösste Verfinsternis zeigt sich um 7. Uhr, 58. min., und das Ende erfolgt um 9. Uhr, 5. min. Die Sonne wird etwas über halb verfinstert.

Den 22. Wintermonat in der Nacht, leidet der Mond eine Verfinsternis, welche anfangt um 8. Uhr, 26. min., das Mittel ist um 9. Uhr, 40. min., und das Ende erfolgt um 10. Uhr, 54. min. Die Grösse beträgt etwas mehr als den halben Theil des Mondes.

Den 7. Christmonat Abends um 3. Uhr, begibt sich eine nur in America sichtbare Sonnenfinsternis.

Von Fruchtbarkeit der Erden.

Zu dem Wachsthum und der Zeitigung der Erdgewächsen, wird vornemlich gute und ihrer Natur gemässe Witterung erfordert: da sie aber in ihrer Natur so sehr unterschiedlich sind, so kan unmöglich die gleiche Witterung jedem derselben gleich ersprießlich seyn, und darum hat die weise Vorsehung es so gültig angeordnet, daß wo etwan eine Gattung derselben Schaden leidet, eine andere desto besser und reichlicher gerathet: danahen hoffen wir auch dieß Jahr von der Güte Gottes einen gesegneten Erdwachs, wofern der Mensch durch fleißiges Arbeiten das Seinige thut, und nicht den liebreichen himmlischen Vatter durch sündhaftes Leben und unchristlichen Wandel zu gerechtem Zorn reizet.

Von denen Krankheiten.

Wer ein kostbares Kleinod besitzt, der hütet sich vorasaltio selbiges zu verlieren; aber des unschätzbaren Schazes der Gesundheit durch unmäßiges Essen Trinken und unordentliches Leben, sich selbst zu berauben, tragen ihrer Viele wenig Bedenken; und daher kan man mit Gewisheit sagen, daß auch in diesem Jahr allerhand Krankheiten sich einfinden werden.

Von Krieg und Frieden.

Wann bey allen Tractaten und Friedensschlüssen die Gerechtigkeit und Unpartheillichkeit zum Grund gelegt wurde, so könnte man noch wohl einen dauerhaften Frieden hoffen; so lanac aber Falschheit, Mißgunst und Mißtrauen die Oberhand haben, kan das Friedensgebäude nicht fest stehen. Gott lenke die Herzen der Großen zur Einigkeit, und erhalte unser liebes Vaterland ferner in Fried und Ruhe!

In diesem 1760sten Jahr ist der Mercurius Jahrs-Regent, er wird von den Sternsehern also & bezeichnet.

Ist ein kleiner und nicht weiß scheinender Stern, allezeit bey der Sonne, ist einer veränderlichen und unbeständigen Natur; mit guten Conjunctionen und Aspecten ist er gut, mit bösen böß, männlichen männlich, weibischen weibisch, glücklich n glücklich, endet jährlich seinen Lauf; seine Natur ist kalt und trocken. Denen Menschen, die er unter sich hat, macht er lange Finger und gibt ihnen eine unbeständige Natur, so immer etwas erdenken und veränderlich sind, und hinter dem Berge halten, bedeutet, daß sie eines guten Ingeniums sind, als Weltweise, Mathematiker, Rechenmeister, Cansler, Schreiber, Kaufleute und allerhand küssliche Meister, gibt Reichthum, der durch Kunst und Rauffmannschaft erworben worden.

Länder, so ihm zustehen, sind: Lombarden, Flandern, Braband, Croatien, ic. Jahr ins gemein.

Ist mehr trocken und kalt, als warm, selten fruchtbar.

Frühling.

Der ausgehende Merz ist warm, der Aprill bis den 25. trocken, darnach kalt, der Mey hat anfänglich rauhe und kalte Tage, also daß die Früchte in Gefahr stehen.

Sommer.

Hat zimlich viel Regen, von welchem die Erde doch nicht recht erquilet wird. Das Heu und Getreide kan wohl eingebracht werden, doch muß man sich nicht säumen.

Herbst.

Erster Theil hat viel Regen und zeitlichen Frost, wann aber die Helfte des Weinmonats fürüber, fällt trocken Wetter ein, bis zum Anfang des Advents.

Winter.

Nach dem schönen Herbst kommt zu Anfang des Christmonats der Winter auf einmal, ist kalt und schneyet bis in Hornung, der sich etwas gelind anlasset, um die Helfte ist er sehr kalt bis den 4. Merz, darnach Sturmwind bis zum Ende.

Sommer-Bau.

Es gerathet alles zimlich wohl. Ist ein gutes Gersten-Jahr, Haber, Linsen, Erbsen, Wicken müssen gesäet werden, wo es nicht zu trocken noch zu feucht ist. Hanf und Flachs sind gut, aber der Hanf bleibet kurz.

Winter-Bau.

Ist unterschiedlich; wann das vorige Jahr einen warmen und trockenen Sommer gehabt, wird diß Jahr am Weizen und Korn viel Stroh, aber wenig Körner; Ist der vorige Sommer feucht gewesen, so gibt es viel Körner; Korn und Weizen hat gefährliche Blüthe.

Herbst-Saat.

Die erste und die letzte ist die beste, die mittlere fressen die Schnecken hinweg. Die erste Saat kan im Frühling mit Schaafen abgehütet werden, die letztere aber nicht.

Obst.

An etlichen Orten wachset viel, an etlichen mittelmäßig, an etlichen Orten gar nüt.

Wein-Bau.

Gerath gar selten, etwa in 50. oder 60. Jahren einmal, ist allezeit ungeschlacht, wann er sich gleich im Frühling schön und wohl anlasset, so wird doch selten was Gutes drauß. So folgen nach diesem auch noch zwey Miß-Jahre unter dem Mond und dem Saturno.

Wind-Guß und Ungewitter.

Ost-Wind webet am meisten, etliche mahl der West, selten der Nord; Es kommen im Sommer wenig Ungewitter.

Ungeziefer.

Im Herbst gibt es viel Mäuse; wo die Wärme nicht zuvor sind, wachsen diß Jahr keine im Getreid. Im Herbst gibts viel Schnecken, die dem Saamen Schaden thun.

Fische.

Gibts im Sommer wenig in denen Flüssen, im Herbst aber mehr den sie sich.